

Justine del Corte

Sex

F 1139

deutscher
theaterverlag

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Sex (F 1139)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

PERSONEN

Eine junge Frau um die 16
Zwei identische Frauen
Ein junger Mann um die 16
Eine Frau um die 20
Ein Mann um die 20
Markus, 20
Eine Frau um die 30
Ein Mann um die 30
Eine Frau die ihre Geburten beschreibt
Ein junges Mädchen
Ein Schwan
Eine Frau, 45
Ein Mann, 21
Eine Frau die Angst vor dem Leben hat
Ein Mann 55
Eine Frau 55

Das Lied

„Ich spiel mir selbst ein Ständchen“ (Text: Justine del Corte) ist nach der Melodie von „I’m gonna sit right down and write myself a letter“ von Madeleine Peyroux.

Die im Stück vorgeschlagenen Lieder sind lediglich Vorschläge der Autorin, um eine Atmosphäre zu transportieren. Die Rechte der entsprechenden Lieder/Musikstücke liegen bei deren Rechteinhabern bzw. der Gema.

1

ZWEI JUGENDLICHE. EIN PÄRCHEN.

ER

Was machst du heute nach der Schule?

SIE

Was?

ER

Was machst du heute nach der Schule?

SIE

Ich.

ER

Was.

SIE

Ich weiß nicht.

ER

Wollen wir....

SIE

Was denn?

ER

Wollen wir zusammen nachhause gehen?

SIE

Du wohnst doch ganz woanders.

ER

Ich würde dich bringen.

SIE

Ich weiß nicht.

ER

Nein?

SIE
Doch.

Pause

SIE
Wie geht es dir?

ER
Was?

SIE
Wie es dir geht?

ER
Gut.

SIE
Mir auch.

ER
Schön, daß du fragst.

Pause

ER
Dein Haar.

SIE
Was ist mit meinem Haar.

ER
Dein Haar.

Pause

ER
Dein Haar ist wunderschön. Dein Haar ist eine Melodie.

SIE
Wovon handelt sie?

ER
Von Paris im Sommer und von Fahrrädern.

SIE

Du warst doch noch nie in Paris.

Kurze Pause

SIE

Oder doch.

ER

Nein.

Pause

SIE

Darf ich mein Rad an deins anschließen?

ER

Was für eine schöne Frage.

Pause

SIE

Ich habe Angst, wenn du wegruderst.

ER

Ich rudere nicht weg.

SIE

Du ruderst weg auf einem kleinen weißen Segelboot.

ER

Ich rudere nicht weg.

Pause

ER

Und deine Hände sind Vögel.

SIE

Vögel?

ER

Kleine Vögel. Schillernde Vögel. Fliegende Vögel.

SIE

Zeig mal deine Hände.

Er zeigt seine Hände

SIE

Oh.

ER

Was ist?

SIE

Deine Hände.

ER

Was ist mit meinen Händen.

SIE

Sie sind wie Schränke.

ER

Schränke.

SIE

In denen du Schätze verwahrst. Schätze, die von deinem kurzen Leben erzählen. Ein Foto. Deine ersten Schuhe. Eine Haarlocke. Eine Eintrittskarte. Ein Gutschein für einen Cheeseburger. Ein kleines Kästchen mit zwei Briefen. Einer ist von mir.

ER

Was steht drin?

SIE

Daß ich vom Frühling träume.

ER

Wir haben Frühling.

SIE

Wie gut.

Pause

SIE
Sind deine Eltern nett?

ER
Ja. Und deine?

SIE
Meine.

Pause

SIE
Nicht.

ER
Schade.

SIE
Meine Mutter mag mich, glaube ich, nicht.

ER
Ich mag dich.

Pause

ER
Ich würde dir gerne etwas schenken, aber ich weiß nicht, was.

SIE
So ein winziges, weißes Musikabspielgerät auf dem man 1000 Lieder hören kann.

ER
Oh.

Pause

ER
So etwas ist teuer.

SIE
Ja.

ER
Das Geld...

SIE

Muß nicht sein.

ER

Ich könnte dir ein Lied schenken.

SIE

Ich habe schon ein Lied.

ER

Ach.

SIE

Es ist für dich.

Sie singt nach der Melodie von „I’m gonna sit right down and write myself a letter“:

Ich setz mich hin und spiel mir selber heut ein Ständchen

Und stell mir vor, es käm von dir

Ich spiel die süßesten Melodien

Bis meine beiden Busen glühen

Das Lied vom Herz das nicht mehr friert

Bis mein ganzer Leib vibriert, oh ja

Ich werde lächeln und singen

Ich hielt gern mit dir Händchen

Und hoff, es geht dir wieder gut

Ich setz mich hin und spiel mir selber heut ein Ständchen

Und stell mir vor, es käm von dir.

Pause. Sie schauen sich tief in die Augen.

SIE

Du siehst so....

ER

Wie?

SIE

Du siehst aus wie mein Vater.

ER

Wie dein Vater.

SIE

Als er jung war. Ich kann doch meinen Vater nicht küssen.

ER

Stell dir vor, ich bin ein berühmter Schauspieler aus Amerika.

SIE

Ich will doch keinen berühmten Schauspieler küssen.

ER

Stell dir vor, ich bin ich.

SIE

Das traue ich mich nicht.

ER

Ich bin ich.

SIE

Ja. Und ich bin ich.

Pause

ER

Zart.

Pause

ER

Du kleines Wesen.

Pause

SIE

Du seltenes Tier. du duftendes Tier. Aus meiner Einsamkeit schrei ich zu dir.

ER

Du bist zu jung für Einsamkeit.

SIE

Die Einsamkeit kennen schon Babys.

ER

Du bist nicht einsam. Du bist bei mir.

SIE

Ich bin nicht allein.

ER

Du bist nicht allein.

SIE

Aber einsam.

ER

Vielleicht....

SIE

Vielleicht?

ER

Vielleicht mußt du....

SIE

Was? was denn? was?

ER

Vielleicht mußt du mit mir schlafen.

SIE

Ich habe mich so nach dieser Frage gesehnt.

Pause

SIE

Wir gehen zu mir nach Hause. Bei mir zuhause ist niemand. Wie immer.

ER

Wir gehen zu ihr nach Hause. Die Wohnung riecht nach ihr. Und nach Mango.

SIE

Wir legen uns auf das Bett meiner Eltern. Es ist ein breites Bett, breiter als meines.

ER

Das Bett ihrer Eltern ist frisch bezogen. Mit weißen Laken. Mit weißen Decken. Mit weißen Kissen.

SIE

Das Bett meiner Eltern.

ER

Ich stelle mir vor, daß sie in dem Bett gezeugt wurde. Ich habe Angst vor dem Bett, es ist zu groß für uns.

SIE

Das Bett ist so breit, daß ich darin schwimmen kann.

ER

Sie lacht.

SIE

Er schaut mich an.

Er zieht sein Shirt aus.

ER

Sie schaut mich an.

SIE

Sein Körper ist so jung wie meiner. Glatt. Kein Haar auf der strahlenden Brust.

ER

Sie ist so weich. Weich und fest zugleich. Ihr Busen schimmert unter dem T-Shirt.

Ein kleiner, feiner Busen meiner, kleiner meiner feiner Busen.

SIE

Er faßt mich ganz vorsichtig an mit seinen Schränken.

ER

Ich fühle sie.

SIE

Mit seinen Schränken gleitet er unter mein T-Shirt.

ER

Ich atme sie. Ich atme sie, die Luft, die sie ausatmet sauge ich ein.

SIE

Er japst ein bißchen.

ER

Ich ziehe meine Hosen aus. Ich werde knallrot. Ein Sonnenuntergang mein Gesicht.

SIE

Ein Sonnenuntergang sein Gesicht. Wie süß.

ER

Ich würde sie gerne küssen.

SIE

Wenn er mich jetzt küßt, falle ich in Ohnmacht.

ER

Meine Lippen.

SIE

Meine Lippen.

ER

Meine Lippen.

SIE

Meine Lippen.

ER

Kolibris die ihren.

SIE

Seine Augenbrauen sehen aus wie eine Schwalbe im Flug.

ER

Peng!

SIE

Er küßt mich!

ER

Wir küssen uns!

SIE

Jemand schließt die Wohnungstür unter uns auf. Auf der Straße fährt jemand mit Rollschuhen vorbei und eine Autotür wird geschlossen. Das Licht dringt zaghaft durch die Gardinen. Es weht ein Lüftchen durch die Stadt. Die Kirchturmuhre schlägt zweimal. Mein Herz steht still.

ER

Wir küssen uns!

SIE

Er küßt mich!

ER

Ich taste nach dem Verschuß ihrer Jeans.

SIE

Ich wünschte, ich müßte mich nie mehr einsam fühlen. Aber das wird nicht so sein.

ER

Ich öffne ihre Hose.

SIE

Ich wünschte, ich hätte keine Angst davor, erwachsen zu werden.

ER

Ich ziehe ihr vorsichtig die Hose aus.

SIE

Ich wünschte, ich würde nie wie meine Mutter.

ER

Aus ihrer Hose ein Schwall salzigen Wassers.

SIE

Ich wünschte, ich stürbe mit sechszehn.

ER

Wasser auch auf dem Bett.

SIE

Ich wünschte, das Wünschen hülfe etwas.

ER

Wir schwimmen auf dem Bett.

SIE

Er tastet nach meinen Beinen.

ER

Ich suche ihre Beine.

SIE
Er tastet.

ER
Glatt. Feucht.

SIE
Er tastet.

ER
Was ist das?

SIE
Er schaut mich an.

ER
Sie hat....

SIE
Er schaut und sagt nichts.

ER
...sie hat einen Fischeschwanz.

SIE
Er sagt nichts.

ER
Einen Fischeschwanz wie ein Fisch ihn hat.

SIE
Aus seinem Kopf wachsen zwei Beulen.

ER
Grünlich, bläulich schimmernd. Schuppen aus Seide.

SIE
Aus seinem Kopf wachsen zwei Hörner.

ER
Ich werde wahnsinnig vor Ahnungslosigkeit. Ich wühle mich durch ihre Schuppen.

SIE
Er sucht.

ER

Ich suche.

SIE

Er sucht.

ER

Ich suche zwischen den Schuppen aus denen das Salz des Meeres rieselt. Auf dem Bett kräuseln sich die Wellen.

SIE

Er findet es.

ER

Oh!

SIE

Ah!

ER

Oh!

SIE

Er hat es!

ER

Mein!

SIE

Er dringt ein.

ER

Ich stemme mein ganzes Körpergewicht gegen sie.

SIE

Er ist drin.

ER

Ich stecke in ihr drin! Das gibt es doch nicht!

SIE

Er schaut mich so sonderbar stolz an.

ER

Ich möchte sie etwas fragen, aber ich weiß nicht was. Ich möchte wissen, ob es ihr weh tut.

SIE

Ich glaube, wir machen gerade das, was sie ficken nennen und es brennt.

ER

Ich glaube, wir ficken gerade.

SIE

Ich denke an meine Eltern. Aber nur ganz kurz.

ER

Ich glaube, wir ficken gerade, das gibt es doch nicht.

SIE

Ich packe ihn bei seinen mächtigen Hörnern. Wie schön mein Geliebter ist. Wie schön er auf und nieder wippt auf mir. Wie schön der Ährenkranz auf seiner Stirn.

ER

Die Wogen um uns herum.

SIE

Wie stolz er mich anschaut.

ER

Die Wellen schlagen hoch.

SIE

Wie überrascht.

ER

Meterhoch.

SIE

Wie jung wir sind, das ist schön, aber es ist uns nicht klar. Wir haben noch alles vor uns, aber das ist uns nicht klar.

ER

Wir werden ertrinken.

SIE

Wasser in meiner Nase, in meinem Mund.

ER

Ich kann nichts mehr sehen in der Tiefsee.

SIE

Wasser in meinen Ohren.

ER

Ich sehe nichts mehr!

SIE

Ich höre nur noch das Rauschen des Wassers in meinem Kopf dröhnen.

ER

Ich kralle mich an ihr fest.

SIE

Er krallt sich an mir fest.

ER

Wir gehen unter.

SIE

Wir ertrinken.

ER

Gott sei Dank.

SIE

Gott sei Dank!

ZWEI FRAUEN, SIE SEHEN IDENTISCH AUS

FRAU1

Was ich an meinem Körper liebe:

Ich liebe die Form meiner Beine, sie sind vollkommen, ich liebe die Zwischenräume zwischen meinen Zehen, unbetretenes Terrain.

FRAU2

Was ich an meinem Körper hasse:

Er ist erstmal zu dick, er ist immer zu dick.

FRAU1

Ich liebe meinen Busen.

Er ist jung und schön und er paßt genau in eine Männerhand.

FRAU2

Er ist ungelenk, das Alter nagt an ihm.

Ich hasse es, ihn alt werden zu sehen.

FRAU1

Meine Brustwarzen sind neugierig und staunen über die Welt.

Ich liebe sie.

FRAU2

Früher war er jung, da mochte ich ihn noch manchmal, wenn ich betrunken war oder mir Illusionen über das Leben machte. Heute habe ich keine Illusionen mehr, und ich sehe der Tatsache ins Gesicht, daß mein Körper mich jeden Tag an das Grab erinnert.

FRAU1

Ich liebe meine Möse.

FRAU2

Ich hatte mal einen Konglomerattumor im Unterbauch.

FRAU1

Sie ist immer feucht und freundlich und fröhlich.

FRAU2

Ein pampelmusengroßer Tumor der aus abgestorbenem Fleisch und Eiter bestand. Der Pfleger erzählte

mir nachher, wie das gestunken habe, als sie mich aufschnitten.

Ich verweste innerlich, neben meiner Kacke war da noch dieser pampelmusengroße, verwesende Eiterklumpen in mir drin.

FRAU1

Ich liebe meinen Bauch. Er ist flach und vielversprechend, da werden Kinder hineinpassen, Kinder!

FRAU2

Was so alles drin ist im Menschen.

Und alles wird verwesen, außer die Prothesen.

FRAU1

Mein Mund spricht ständig Verheißung, alleine durch seine Form, sogar wenn ich schweige, ich liebe meinen Mund.

FRAU2

Mein Körper erzählt mir jeden Tag, daß ich sterben werde.

FRAU1

Meine Ohren sind klein und kitzelig, wenn ein Männermund sie berührt, dann lachen sie.

FRAU2

Er bekommt Falten, ich habe sogar eine tiefe Falte unterm Arsch, ganz zu schweigen von denen im Gesicht.

FRAU1

Meine Wimpern sind Wogen, meine Zähne Perlen in einer Auster, eine Auster übrigens auch meine Möse, um darauf zurück zu kommen ...

FRAU2

Die Oberschenkel haben Cellulitis, das sieht scheußlich aus.

FRAU1

...fest und köstlich.

FRAU2

Die Oberarme werden schwabbelig und fleischig.

FRAU1

Meine Wangenknochen sind aus Marmor.

FRAU2

Ich gehöre jetzt schon zu den Frauen, die keine ärmellosen Sachen tragen können.

FRAU1

Meine Knie singen.

FRAU2

Mein Busen wird schlaff und schlaffer, wie zwei leere Tüten.

FRAU1

Meine Kniekehlen seufzen selig.

FRAU2

Meine Füße haben ständig Fußpilz, ich kann nichts dagegen tun.

Meine Zähne haben Karies.

FRAU1

Selig ist mein ganzer Leib.

FRAU2

Und mein Bauch: ein geblähter Schlaffsack, keine Muskeln, alterndes Fett.

FRAU1

Mein Bauchnabel ist eine Rosenknospe.

FRAU2

Alterndes Fett auch an meinen Oberschenkeln mit denen ich früher mal Werbung für Strumpfhosen gemacht habe! Das Alter hat sie aufgedunsen mit Fett und lahmem Fleisch.

FRAU1

Mein Rücken ist stark und mutig und hat einen wunderschönen Schwung.

FRAU2

Meine Gelenke werden immer steifer. Da nützt auch kein Training mehr.

FRAU1

Mein Schweiß riecht nach Lilien, meine Tränen schmecken nach Magnolie, mein After nach Ambrosia, meine Spucke nach Frühling, und meine nasse Möse riecht nach Paradies.

Wer nicht weiß, wie das Paradies riecht, der rieche an meiner Möse, herzlich eingeladen!

FRAU2

Und meine Füße sind platt und breit getreten. Sie sehen aus wie Fladen.

FRAU1

Mein Körper macht alles, was ich will, und alles, was die Männer wollen.

FRAU2

Meine Mundwinkel fangen an, nach unten zu sacken, als wäre mein Mund frustriert.

FRAU1

Ich danke meinem Körper!

FRAU2

Meine Hände bekommen Altersflecken, sehen erst aus wie Sommersprossen, sind aber Altersflecken.

FRAU1

Ich danke jedem Körperteil!

Danke Hände, danke Schenkel, danke Nacken, danke Stirn, danke Schienbeine, danke Finger, danke Nase, danke Füße, danke Mittelfußknochen, danke Lendenwirbel, danke Leber, danke Ellbogen, danke Fingernägel, danke Kreuzbein, danke Damm, danke Augäpfel, danke Achselhaare, danke Magen, danke Kopf, danke Kopf!

FRAU2

Ich stinke.

FRAU1

Ich liebe sogar meine Innereien.

FRAU2

Ich stinke unter den Armen, aus dem Mund, aus dem Arschloch, aus der Möse, früher duftete ich.

FRAU1

Sie funktionieren alle, alle!

Sie sind immer für mich da, ohne daß ich sie spüre, und sie gestatten mir, alles zu tun, was ich will!

FRAU2

Ich hasse meinen Körper.

FRAU1

Was ich alles kann mit meinem Körper!

Ich kann vor allem lieben, lieben!

Ich liebe meinen Körper und die Körper der Männer, mit denen ich schlafe.

Ich schlafe jeden Tag mit einem anderen Mann, damit mein Körper nicht ungenutzt bleibt. Ein ungenutzter Körper ist eine Todsünde, ich würde nie eine Todsünde begehen.

FRAU2

Ich habe ihm den Verfall nicht erlaubt.

FRAU1

Mein Körper macht mir Spaß, er macht mir Freude, er erinnert mich jeden Tag an das Leben in mir.

FRAU2

Warum tut er mir das an?

FRAU1

Das Leben, das in mir tobt und vibriert und ruft: Lebe mich! Lebe mich! Oh ja! Ich will mein Leben leben, ich will meine Liebe leben, ich will meinen Leib leben! Was für ein Glück ich hab!

FRAU2

Warum hält er nicht zu mir?

FRAU1

Mein Körper und ich.

FRAU2

Warum verrät er mich?

FRAU1

Mein Körper mit mir in der Disco,

FRAU2

Warum, verdammt nochmal sinkt er ins Grab ohne meine Erlaubnis?

FRAU1

wie er tanzt, mein Körper und ich am Meer, nackt in der Sonne, mein Körper und ich im Wasser, treibend, gleitend.

FRAU2

Und warum himmelherrgottnocheinmal bleibt er nicht sexy?

FRAU1

Mein Körper und ich beim Arzt, wie mein Körper sich freut, untersucht zu werden.

FRAU2

Wer will so was wie mich schon ficken?

FRAU1

Mein Körper und ich im Sand, wenn der Sand mit dem Schweiß in den Körperfalten kleben bleibt.

FRAU2

Früher wollte das jeder. Jetzt dreht sich keiner mehr nach mir um auf der Straße.

FRAU1

Was für ein Glück ich hab!

FRAU1

Ich hasse meinen Körper.

FRAU1

Was für ein Glück ich hab!

EIN PÄRCHEN. SO UM DIE ZWANZIG.

SIE

Ich würde ganz gerne bald gehen. Ist so laut hier.

ER

Was?

SIE

Ich würde gerne gehen.

ER

O.k..

SIE

Was soll das heißen o.k.? Kommst du mit raus oder was?

ER

Gut.

SIE

Draußen regnet es. Er raucht eine Zigarette und geht neben mir her.

ER

Ich weiß nicht, worüber ich reden soll. Ich kenne die Frau erst seit 20 Minuten. Ich bin überrascht.

SIE

Was machst du so?

ER

Ich studiere.

SIE

Ich auch. Ich habe es gern wenn es regnet.

ER

Ach ja?

SIE

Ja.

ER

Ich nicht. Man wird naß.

SIE

Er stellt den Kragen seiner Jeansjacke auf und zündet sich die nächste Zigarette an.
Hast du auch eine für mich?

ER

Ich gebe ihr eine Zigarette.

SIE

Und Feuer?

ER

Ich gebe ihr Feuer. Ihr Mund ist knallrot. Und glänzend. Das ist mir drinnen gar nicht aufgefallen.

SIE

Er ist schlecht rasiert. Das ist mir drinnen gar nicht aufgefallen.
Kiffst du?

ER

Was?

SIE

Ob du kiffst?

ER

Manchmal.

SIE

Willst du?

ER

Sie wirft die Zigarette weg und kramt in einer winzigen Handtasche, die sie quer über der Brust trägt.
Eine kleine Handtasche aus roten Perlen mit einem kleinen Tier daran.

SIE

Ich kiffe gerne. Das macht so schöne Ideen. Neulich hatte ich eine ganz tolle.

ER

Was war das für eine Idee?

SIE
Über den Tod.

ER
Oh.

SIE
Ja.

kurze Pause

SIE
Ich dachte, daß man, wenn man jemanden sehr liebt, sich doch nichts Schlimmeres vorstellen kann, als daß der andere stürbe.

ER
Ah ja.

SIE
Man fände den eigenen Tod nicht so schlimm, wie den des andern. Findest du nicht?

ER
Ich weiß nicht.

SIE
Ich finde schon. Und da fragte ich mich, ob man dem Tod nicht einen Vorschlag machen könnte.

ER
Was für einen Vorschlag?

SIE
Daß man die Zeit, die noch bleibt, aufteilt. Daß das, was der eine länger zu leben hat, durch die Hälfte geteilt wird und das bekommt dann der andere und so leben beide gleich lang. Verstehst du?

ER
Ich verstehe.

SIE
Das wäre doch ein wundervolles Geschäft. Ich möchte nicht nach dem sterben, den ich liebe. Ich wünschte, der Tod ließe sich auf den Handel ein.

ER
Aber du stirbst doch noch lange nicht.

SIE

Das weiß man nicht.

ER

Sie holt einen Joint aus ihrer winzigen Handtasche. Sie hat schneeweiße Hände.

SIE

Bekommst du auch tolle Ideen vom Kiffen?

ER

Ich weiß nicht. Ich lache dann viel.

SIE

Oh. Da bin ich gespannt. Neulich hatte ich noch eine andere tolle Idee vom Kiffen.

ER

Was für eine?

SIE

Ich habe sie leider vergessen.

ER

Sie streicht sich mit zwei Fingern eine Haarsträhne aus dem regennassen Gesicht. Sie sieht glücklich aus.

SIE

Ich habe es gerne, wenn es regnet. Man spürt sich.

ER *(weiß eigentlich nicht, was er sagen soll)*

Ja.

Sie zündet den Joint an.

SIE

Denkst du auch viel über den Tod nach?

ER

Ehrlich gesagt, nein.

SIE

Aber du wirst auch sterben.

ER

Ja. Mag sein. Ich denke da nicht so gerne dran, glaube ich. Können wir nicht das Thema wechseln?

SIE
Männer.

ER
Wie?

SIE
Männer.

Pause.

SIE
Wir gehen nebeneinander her. Auf der Straße sammeln sich Pfützen. Es regnet stark. Manchmal donnert es. Ein Auto fährt vorbei und hupt uns an. Drinnen lauter junge Leute, die irgendetwas rufen.

ER
Ein Hund kommt uns entgegen. Er hat den Schwanz eingezogen und hat es eilig. Ich überlege, was ich für eine Unterhose an habe. Sie zieht zuerst an ihrem Joint.

SIE
Manchmal frage ich mich, ob das nicht ein großer Irrtum ist.

ER
Was?

SIE
Das Leben. Vielleicht leben wir gerade gar nicht. Vielleicht sind wir tot.

ER
Schon wieder?

SIE
Fragst du dich das nie? Vielleicht ist das hier der Tod? Wäre doch sehr lustig! Der Tod sieht so aus, daß man 21 ist und im Regen neben jemandem her geht, den man nicht kennt und mit dem man zusammen raucht und mit dem man gleich schlafen wird.

ER
Oh. Damit hatte ich nicht gerechnet. Daß sie so etwas sagen würde.
Du bist ziemlich direkt.

SIE
Das Leben ist zu kurz, um indirekt zu sein. Hast du Angst?

ER
Wovor?

SIE
Vor mir.

ER
Nein.

SIE
Viele haben Angst vor mir. Dabei muß man eher Angst *um* mich haben.
Mir fällt ein. Ich habe mal was gelesen, über eine Todeserfahrung. Da sind zwei Leute von einem Felsen gestürzt und im Sturz erlebten sie ihren Tod und dabei zog ihr Leben im Schnelldurchlauf an ihnen vorbei, davon hat man ja schon gehört. Aber das Interessante war: Beide beschrieben, daß das schön war. Sie erinnerten sich gerne an ihr Leben, als ob es nur aus schönen Momenten bestanden hätte. Alles Schlimme, Traurige, Häßliche war vergessen.

ER
Wieso konnten sie das sagen?

SIE
Weil sie überlebten. Aber ist das nicht interessant? Am Ende sein Leben nur schön zu finden? Das ist Gnade. Vielleicht gibt es einen Gott.

ER
Ich finde mein Leben jetzt schon schön.

SIE
Da hast du Glück. Willst du?

ER
Sie gibt mir den Joint. Ich ziehe drei mal an ihm. Es kitzelt in meinem Hals. Der rauchige Geschmack. Das Süßliche des Hanfs. Wir sind vor meiner Tür angekommen.
Hier wohne ich.

SIE
Alleine?

ER
Nein. Mit Freunden.

SIE
Wieviele?

ER

Zwei. Kommilitonen.

SIE

Es regnet ohne Unterlass. Es regnet, es regnet, die Erde wird naß.

ER

Es regnet es regnet, es regnet seinen Lauf. Und wenns genug geregnet hat, dann hört es wieder auf.

SIE

Ach so geht das?

ER

Bei uns ging das so.

Sie lacht. Dann schaut sie mich an. Dann nimmt sie meine Hand und springt in eine Pfütze. Das dreckige Wasser spritzt ihr an die Beine.

SIE

Du auch.

ER

Ich will nicht.

SIE

Na komm schon!

ER

Sie zieht mich in die Pfütze.

SIE

Eins zwei drei!

ER

Wir springen beide. Das Wasser spritzt mir an die Hosenbeine.

SIE

Wir springen in der Pfütze. Das ist herrlich. Ist es nicht herrlich?

ER

Ich muß lachen.

Das ist süß, sagt sie. Und dann küßt sie mich.

SIE

Ich küsse ihn.

ER

Wir küssen uns!

SIE

Er hat so schmale Lippen. Kein sehr guter Küsser.

ER

Sie hat warme, weiche Lippen. Sie saugt an meinem Mund. Sie wird meinen Mund verschlucken.

SIE

Er schmeckt bitter. Wie der Tod.

ER

Sie beißt mir in den Mund.

Aua!

SIE

Entschuldige.

ER

Wollen wir nicht reingehen?

SIE

Er schließt die Haustür auf. Eine alte, ramponierte Tür. Graffiti. Ein dicker Vogel mit kleinem Schnabel aus dem eine Spruchblase kommt in der „Ich scheiß auf die Vergeistigung“ steht. Die Haustür quietscht. Im Hauseingang riecht es nach Müll.

ER

Wir gehen die Treppen hinauf. Wir müssen in den vierten Stock. Wir gehen vorbei an Kanz, Schindhelm, Rheinheimer, Stark, Boer und Pillatzke, Stöhr, Hess und Aravena, Ursula Kindler Rainer Schwarz und Joshua wo immer die kleinen Gummistiefel vor der Tür stehen und dann sind wir da.

SIE

Sind wir da?

ER

Ja.

Sie riecht an der Tür.

Ich muß lachen.

SIE

Ich rieche gerne an Türen, bevor ich durch sie durchgehe.

Er lacht, er kichert vielmehr. Er schließt die Wohnungstür auf. Drinnen hört jemand Beck.

ER

Es tropft von ihrem Haar. Von ihren Beinen. Sie hat wunderschöne Beine, das sehe ich jetzt erst. Sie trägt einen kurzen Rock und flache Schuhe voller Matsch.

SIE

Ich lebe gerne. Oh, ich lebe so gerne!

ER

Ich auch.

SIE

Du auch?

ER

Ja.

SIE

Das ist toll.

Ein Junge kommt aus einer Zimmertür heraus. Beck hat aufgehört zu singen. Der Junge trägt nur Unterhosen, weil es so heiß ist wahrscheinlich, und er schlurft an uns vorbei in die Küche.

MARKUS

Hallo.

ER

Hallo. Das ist Markus und das ist - wie heißt du eigentlich.

SIE

Loreen.

ER

Das ist Loreen.

MARKUS

Hey.

SIE

Hey.

MARKUS

Ich brauch Milch.

SIE

Der Junge verschwindet in der Küche. Er war hübscher als der, neben dem ich gerade stehe.

ER

Das ist mein Zimmer.

SIE

Er öffnet eine Zimmertür. Ein kleines, sonnenloses Zimmer, trotzdem ist es heiß darin. Ein schmales Bett, ungemacht, bunte Bettwäsche, der Kissenbezug paßt nicht zum Bettbezug. Auf dem Boden liegen Kleidungsstücke herum. Socken. T-Shirts. Turnschuhe. Ein Schreibtisch. Unaufgeräumt. Darauf liegen lose Blätter, Stifte, Teller mit Essensresten, ein grauer Computer steht auf dem Tisch. Vor dem Tisch ein Stuhl, ein alter Stuhl über dessen Lehne eine Jeans hängt. In einer Ecke des Raumes steht ein Elefantenfuß, diese seltsame, bedürfnislose Pflanze, trotzdem eingegangen. Ein schmaler Schrank. Er ist offen, die Kleider quellen heraus. Das Fenster, voller Schlieren, geht zum Hinterhof, eine Mauer des Nebenhauses direkt vor dem Fenster, kein weiter Blick. An den Wänden große Fotos von Meeren. Große Fotos, groß wie Plakate. Kristallklares Wasser, himmelblau, darauf ein Boot, das seinen Schatten auf den sichtbaren Meeresgrund wirft.

Wo ist das?

ER

Lampedusa.

SIE

Was ist das?

ER

Ein Surfbrett.

SIE

Du surfst?

ER

Ja.

SIE

Gut?

ER

Ja. Es geht.

SIE

Nimmst du mich mit?

ER
Zum Surfen?

SIE
Ja.

ER
Zum Surfen.

SIE
Ja.

ER
Ich zögere.
Warum nicht.

SIE
Jetzt.

ER
Jetzt?

SIE
Surf mit mir. Jetzt.

ER
Hier gibt es kein Wasser.

SIE
Es regnet so stark. Wenn wir das Fenster aufmachen und es reinregnen lassen, dann haben wir hier Wasser.

ER
Sie öffnet das Fenster. Mit ihren schneeweißen Händen.
Dann legt sie mein Surfbrett auf den Boden, zieht die Schuhe aus und stellt sich drauf.

SIE
Kommst du?
Er zieht sich seine Schuhe aus, kichert, stellt sich auf das Surfbrett hinter mich.

ER
Ich fasse sie um die Taille und drücke ihren Hintern gegen mich. Gegen meinen Penis.
Du mußt ein bißchen in die Knie gehen.

SIE

So?

ER

So ist gut. Wir surfen!

SIE

Ich sehe das Meer, die Fische darin, all die Fische! Wo die wohl hin wollen? Was denken die so den ganzen Tag? Was denken die über uns?

Er kichert. Er kichert die ganze Zeit in mein Ohr. Ich mag das.

ER

Da kommt eine Welle. Wir müssen tiefer in die Knie gehen. Achtung sie kommt! Tiefer, wippen, kippen, aufhocken - Jaaa!

SIE

Wir fallen vom Surfbrett. Er liegt am Boden, ich neben ihm.

Sie schlägt auf ihn ein. Mehrere Schläge mit der Faust.

ER

Aua! Warum tust du das?

SIE

Hast du Musik?

ER

Was soll das?

SIE

Hast du Musik?

Sie küßt sein fragendes Gesicht. Er wird die Schläge vergessen, wenn sie ihn so küsst.

SIE

Hast du keine Musik?

ER

Doch. Du bist verrückt.

SIE *(sie lacht)*

Er holt hinter dem Bett ein Abspielgerät heraus und legt eine CD ein.

Ein schönes Lied. Ich falle ihm um den Hals.